

Dem Krebs zum Trotz

Die Diagnose Krebs stellt das Leben der Betroffenen und Angehörigen auf den Kopf. Die Hofer Selbsthilfegruppe Frauenkrebs gibt Orientierungshilfe und ist Wegbegleiter.

Von Sabine Schmidt

Hof – „Ja, ich habe Höhen und Tiefen erlebt“, sagt Erika Mohr nachdenklich, wenn man sie auf ihre Lebensgeschichte anspricht. Sie erzählt von ihrer Brustkrebserkrankung – das war 1996. In München operierte man sie, in Heidelberg schloss sich die Strahlentherapie an. „Man fragt sich schon, warum gerade ich? Vor allem wenn man relativ gesund und sportlich gelebt hat.“ Erika Mohr hat zum Zeitpunkt der Diagnose in der Modebranche gearbeitet, ist „geschäftlich viel rumgekommen“. Damals ging es ihr gesundheitlich immer schlechter. Als sie beim Brustab tasten spürte, dass etwas nicht stimmte, bestätigte der Arzt letztendlich ihre Ahnung: Krebs!

Doch Jammern war bei Erika Mohr nicht angesagt – trotz Angst und Panik, die sie ergriffen hatten. Lieber krepelte sie die Ärmel hoch und

„Gemeinsam stark“

Selbsthilfegruppen

im Visier

Eine Serie der *Frankenpost*

sagte der Krankheit den Kampf an. 1997 startete sie einen Spendenaufruf für die Krebsforschung. Dabei merkte sie, dass Krebspatienten immer auf der Suche nach den richtigen Ansprechpartnern und weit reichender Aufklärung sind. So entschloss sich Erika Mohr, im selben Jahr noch, die Selbsthilfegruppe Frauenkrebs Hof zu gründen. „Heute gehören rund 190 Damen der Gruppe an, wir sind inzwischen eine wichtige Institution in Hof und Um-

gebung geworden. Doch schon damals, zum ersten Gruppentreffen, waren wir 45 Teilnehmer“, erinnert sich die Leiterin schmunzelnd. Seit 1998 hat sie zudem das Amt der Vorsitzenden des Arbeitskreises Frauenkrebs des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband Hof, inne.

Mit einer riesigen Portion „positives Denken“, stellt sie Jahr für Jahr mit engagierten Mitarbeitern ein vielseitiges Programm in der Selbsthilfegruppe auf die Beine. „Unsere Organisation bietet zum Beispiel or-



Beim Malen kann man seinem Seelenleben Ausdruck verleihen. Selbsthilfegruppenleiterin Erika Mohr praktiziert das seit vielen Jahren. *Foto: Schmidt*

thropäische und psychologische Beratungen, Fachvorträge mit Ärzten, Patiententage sowie immer wieder Informationsmaterial zum neuesten Stand der Medizin bei Krebs – aber auch gemeinsame Spaziergänge, Ausflüge, Theaterbesuche und Weihnachtsfeiern.“ Erika Mohr freut sich: „Das erste Halbjahr endet immer mit einem Ausflug im vollen Bus. Heuer war der Leipziger Zoo das Reiseziel.“

Man spürt, dass der engagierten Leiterin eine gut funktionierende Selbsthilfegruppe am Herzen liegt. Dass ihr die Aufklärungsarbeit, was Früherkennung, Diagnose, Operation, Therapiemöglichkeiten und Nachsorge betrifft, sehr wichtig ist. Sie selbst hat zwar viel zu tun, doch

sie ist zufrieden und sagt: „Es sind bei uns immer Leute da, die aufstehen und mithelfen, wie zum Beispiel Ute Zeller und Irmi Bittermann.“

Erika Mohr will mit ihrer Selbsthilfegruppe Gelegenheiten schaffen, sich über Brustkrebs umfassend zu informieren und auszutauschen – als Lebenshilfe zum besseren Verständnis der Krankheit und unter Berücksichtigung des jeweiligen sozialen Umfeldes der betroffenen Frau. „Ich bin selbst erkrankt. Heute führe ich ein intensives Leben, bin dankbar für jeden Tag“, verkündet Erika Mohr. Sie strahlt ein sympathisches Selbstbewusstsein aus, wirkt kompetent und einfühlsam. Für ihre ehrenamtliche Tätigkeiten erhielt sie schon zahlreiche Belobigungen, erst heuer in Form der Verleihung vom „Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern“. Die Selbsthilfegruppe Hof Frauenkrebs zeichnete man 2008 mit dem Sozialpreis der Oberfrankenstiftung aus.

Oft bekommt Erika Mohr vor allem in den Abendstunden, wenn die Seele zur Ruhe kommt, Anrufe von Frauen, die an Brustkrebs erkrankt sind. Von deren Seite sickert durch, dass sie froh sind über alle hilfreichen Tipps. Sozusagen „unter Betroffenen“, wie es Erika Mohr ausdrückt, entsteht beim Gespräch eben schnell ein Vertrauensverhältnis – eine menschliche Basis, als Fundament, um mit dieser schweren Krankheit besser umgehen zu können.

Häufigste Krebsart

- Jährlich erkranken über 74 000 Frauen in Deutschland neu an Brustkrebs (Robert-Koch-Institut 2012). Rund 17 000 Frauen sterben jedes Jahr daran. Damit ist das Mammakarzinom der häufigste bösartige Tumor bei Frauen. Das mittlere Erkrankungsalter liegt bei 65 Jahren. Jede vierte betroffene Frau ist bei der Diagnosestellung jünger als 55 Jahre.
- Kontakt zur Selbsthilfegruppe Frauenkrebs Hof, Erika Mohr, Telefonnummer 09281/65608.